



Zwei Räder, zwei Städte, ein Ziel

Umwelt und Klima

Wie kommt die Belegschaft möglichst emissionsfrei zur Arbeit? Christian Limbach in Neuwied und Kyithar Swe in Wien zeigen, wie es geht – mit der konsequenten Unterstützung von L&R.



„Nachhaltigkeit ist mir superwichtig.“

Christian Limbach, Regulatory Affairs
Manager Europe und Nachhaltigkeitsmanager

6:05 Uhr In Mehlem bei Bonn beginnt der Tag für Christian mit einem Glas Wasser. Alles liegt bereit für den Weg nach Neuwied: die Fahrradklamotten, die Wechselkleidung fürs Büro, das Deutschlandticket.

Christian arbeitet zur Hälfte als Regulatory Affairs Manager Europe, zur Hälfte als Nachhaltigkeitsmanager. Als L&R 2024 die Division „Environmental, Social and Corporate Governance“ gründet, meldet er sich sofort. „Nachhaltigkeit ist mir superwichtig. Ich engagiere mich privat schon seit meiner Teenagerzeit dafür, weil ich etwas bewirken möchte. Beruflich eröffnen sich da nochmal andere Perspektiven“, erklärt er.

6:30 Uhr Im Wohngebiet ist alles noch ruhig. Christian tritt in die Pedale seines E-Mountainbikes, rollt an den Vorgärten vorbei, später an der Bundesstraße 9 entlang. „Der Weg ist unspektakulär, aber immer separat vom

Autoverkehr und es gibt keine Kreuzungen. Das ist Gold wert“, sagt er. Knappe vier Kilometer sind es bis zum Bahnhof Rolandseck. Beim Warten auf den Zug genießt Christian den Sonnenaufgang über dem Siebengebirge.

2018 fängt er bei L&R in Neuwied an und kauft einen Kleinwagen nur für seinen Arbeitsweg. „Zähneknirschend“, wie er betont, „aber das Bahnticket wäre nicht nur sehr teuer, sondern auch sehr unflexibel gewesen.“ Dann bietet L&R das Jobrad und das Deutschlandticket an und er ergreift die Chance, das Verbrennerauto für immer abzustellen. Beide Angebote nutzt er seither nicht nur für die Pendelstrecke, sondern auch für Familienausflüge am Wochenende.

6:40 Uhr In der Regionalbahn gibt es Bereiche, die für zwei bis drei Räder vorgesehen sind. Christian rollt sein E-Bike ins Abteil und schnallt es fest, damit das 25-Kilo-Gefährt während der Reise sicher steht. Anfangs hat er es über das Jobrad-Angebot von L&R geleast, inzwischen gehört es ihm. So früh am Tag ist die Bahn nur schwach besetzt. In der Regel sei es kein Problem, einen Platz für



4 km
Mehlem – Rolandseck



Start 6:30 Uhr
Mehlem

Abfahrt 6:40
Rolandseck

Was im Auto Leerlauf war,
ist jetzt Lebensqualität.



Die Überzeugung
fährt mit – jeden Morgen.

sein Fahrrad zu bekommen und einen Sitzplatz für sich selbst, erzählt Christian. 35 Minuten hat er jetzt für sich. Die nutzt er zum „Schlafen, Lesen oder die Landschaft bewundern“. Die Zugfahrt ist für ihn keine verlorene Zeit, sondern gewonnene Lebensqualität. „Im Auto konnte ich nichts machen außer Radio hören oder telefonieren. Hier habe ich eine halbe Stunde für mich“, fügt er hinzu.

Sein Pendelmodell funktioniert nur, weil er sehr flexibel ist, schränkt Christian ein. Er erzählt von alleinerziehenden Kolleg:innen, die es ihm gerne gleichtun würden. Dafür sind sie auf zuverlässig fahrende Züge angewiesen, um rechtzeitig bei den Kindern zu sein. Wenn auf Christians Heimweg mal wieder eine Bahn ausfällt, radelt er die gesamten 33 Kilometer einfach.

Besser pendeln in Deutschland

Alle Mitarbeiter:innen können über das Angebot „Jobrad“ ein Fahrrad oder E-Bike steuerbegünstigt leasen.

L&R bezuschusst das Deutschlandticket mit 50 Euro pro Monat.



7:15 Uhr
Weißenthurm



3,5 kg CO₂ spart
Christian pro Strecke
ein, verglichen mit
der Autofahrt.

7:15 Uhr Nächster Halt: Weißenthurm. Christian rollt das Fahrrad aus der Bahn und fährt Richtung Rheinbrücke. Die ist über eine Treppe zu erreichen, aber sie hat einen asphaltierten Streifen in der Mitte, der Radfahrer:innen den Aufstieg erleichtern soll. Die Schräge ist nur etwa 20 Zentimeter breit und Christian hat den Ehrgeiz, hochzufahren, statt zu schieben. Sein „morgendliches Abenteuer zum Wachwerden“, nennt er die Balanceübung. Oben angekommen, geht es fast 500 Meter über die Brücke. Im Winter pfeift der Wind hier schon mal eisig. Christian stört das nicht, er hat für jedes Wetter die passende Kleidung und fährt das ganze Jahr über Fahrrad. Auf der anderen Seite führt eine komfortable Spiralrampe den Weg hinunter zur Rheinpromenade.



Ankunft 7:35 Uhr
Neuwied

Nach dem Frühsport frisch
und fit in den Arbeitstag

7:20 Uhr Frachtschiffe schnaufen den Rhein stromaufwärts, während Christian entspannt am Wasser in die Gegenrichtung fährt. Erst neben der Deichmauer, die Neuwied vor Hochwasser schützt, dann durch die weitläufigen Wiesen des Schlossparks. Nach zehn Minuten Fahrt durch die Idylle erreicht er das Werksgelände.

7:35 Uhr Die Fahrradständer bei L&R sind „die besten, die ich je benutzt habe. Solide verarbeitet, umzäunt, großzügig überdacht, nur mit dem Dienstchip zu öffnen“, schwärmt Christian und ergänzt, dass es auch Lademöglichkeiten für E-Bikes gibt. Er betont, wie wichtig eine sichere Abstellmöglichkeit für alle ist, die darüber nachdenken, mit dem Rad zur Arbeit zu fahren.

65 Minuten nach dem Aufbruch zuhause geht er durch das Drehkreuz.



17:45 Uhr
Am Fluss

Der Weg am Wasser entlang
ist für sie das Größte.

Start 17:30 Uhr
Wien-Auhof

30

Minuten Rad schlägt
60+ Minuten mit Bus
und Bahn.



**9 Kilometer
Wald, Fluss und
freier Kopf**

Wien

17:30 Uhr In Wien-Auhof fährt Kyithar Swe ihren Rechner herunter. „Ich mache mich lieber später auf den Heimweg“, erklärt sie „vor allem im Sommer. Dann ist es nicht mehr ganz so heiß.“ Den Tag über hat sie sich um die Beschäftigten bei L&R gekümmert. Als Nachhaltigkeitsexpertin im Personalbereich trägt Kyithar dazu bei, für die eigene Belegschaft langfristig gesunde, faire und sinnstiftende Arbeitsbedingungen zu schaffen.

17:35 Uhr Neben dem Parkplatz, auf dem die meisten Kolleg:innen ihre Autos abstellen, schließt Kyithar ihr Fahrrad auf. Autofahren ist für sie keine Option – sie hat keinen Führerschein. Als sie 2023 bei L&R einsteigt, fährt sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln, ist aber schnell

frustriert. Fast eine Stunde dauert der Arbeitsweg mit Bahn und Bus. „Nach zwei Monaten habe ich das E-Bike herausgeholt und ausprobiert, wie lange ich damit brauche“, erzählt Kyithar. Seither legt sie die knapp zehn Kilometer in einer guten halben Stunde mit dem Rad zurück und genießt es, dass sie den Fahrplan selbst bestimmt.

17:40 Uhr Gleich hinter der Unterführung unter der Westautobahn beginnt der Lainzer Tiergarten. Exotische Tiere in Gehegen gibt es hier nicht. Wildschweine, Rehe und Feldhasen laufen frei herum, denn der Tiergarten ist ein Naturschutzgebiet. Er ist Teil des Wienerwaldes, der den Menschen in der Stadt als beliebtes Naherholungsziel dient. Grün und ruhig ist es hier – ideal, um noch ein bisschen über Arbeitsthemen nachzudenken, bis sie sich schließlich in Entspannung auflösen. „Sport und Stressabbau in einem“, fasst Kyithar zusammen und lacht.



„Fahrradfahren ist für mich Sport und Stressabbau in einem.“

Kyithar Swe, People & Culture
International Expert



Der beste Ausgleich
zum Schreibtisch: der
Sattel

Ankunft 18:10 Uhr
16. Bezirk

Am Ende des Weges wartet
das Zuhause – und die
Steckdose für den Akku.

17:45 Uhr Am nördlichsten Rand trifft der Tiergarten auf die Wien. Am Fluss, der so heißt wie die Stadt, wechselt Kyithar auf den Radweg, der am Wasser entlangführt. Die Abendsonne im Rücken, begegnet sie im Sommer Menschen, die am Ufer joggen oder mit einem Feierabendbier im Gras sitzen.

„Ich liebe es, am Wasser zu sein“, erklärt Kyithar. Sie kommt aus Asien, aus Myanmar. „Dort geht es eher um das Meer und den Strand, hier in der Großstadt ist es eben der Fluss. Hauptsache, ich höre das Wasser plätschern.“

Seit frühester Kindheit ist sie auf zwei Rädern unterwegs, wann immer es geht. Wenn in Wien Schnee liegt, lässt sie das E-Bike stehen, aber das kommt nur selten vor. Schon Mitte Februar beendet sie die Winterpause. Mit warmer Kleidung und zwei Paar Handschuhen übereinander wappnet sie sich dann gegen die Kälte.

18:00 Uhr Für die letzte Etappe verlässt Kyithar den Wienfluss-Radweg auf Höhe der U-Bahn-Station Unter Sankt Veit und biegt in die Ameisgasse ein, die später zur Maroltingergasse wird. Jetzt geht es durch den Stadtverkehr, da zählen andere Faktoren als die Schönheit des Weges: „In der Maroltingergasse ist der Radweg getrennt von der Straße – das ist sicherer“, begründet Kyithar ihre Wahl.

18:10 Uhr Im 16. Bezirk angekommen, schließt Kyithar ihr Rad ab und nimmt den Akku heraus. Der kommt an die Steckdose, damit er den Tag darauf bereit ist für die nächste Tour entlang der Wien.

Zwei Wege, ein Ziel. Was die beiden Fahrrad-Fans eint, ist ein Arbeitgeber, der nachhaltige Fortbewegung nach Kräften fördert. Mit Zuschüssen zu öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Jobrad schafft L&R Rahmenbedingungen, damit Christian Limbach, Kyithar Swe und ihre Kolleg:innen ihren Arbeitsweg selbstbestimmt und umweltbewusst gestalten können.

Gut ankommen in Österreich

Alle Mitarbeiter:innen können über
das Angebot „Jobrad“ ein Fahrrad
oder E-Bike steuerbegünstigt leasen.